

Das **Marktkirchen**magazin

# CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe **37/Dezember 2019** – Februar 2020



# „NICHTS IST SO BESTÄNDIG WIE DER WANDEL...“

...stellte schon Heraklit fest, und in digitalen Zeiten von Klimawandel, Energiewende und Handys, die nach nur zwei Jahren schon wieder veraltet sind, lässt sich diese Einsicht nur umso besser nachvollziehen.

Für mich ist der Advent immer eine Zeit des Wandels. Eine Zeit, in der sich mal fast unmerklich, mal mit Wucht etwas in der Umgebung ändert und im eigenen Herzen: Der Schlossplatz verwandelt sich in den Sternschnuppenmarkt. Die Marktkirche ist adventlich geschmückt – mit der Krippe, mit dem Herrnhuter Stern, und natürlich auch mit einem Adventskranz. Der Stern, der von etwas Neuem kündigt! Und besonders viele Menschen kommen in diesen Tagen in die Marktkirche und zünden eine Kerze an: Aus Dank, dass die heikle Operation an der Wirbelsäule gelungen ist. Oder in der Hoffnung, dass sich etwas wandelt: dass die Enkelin die neue Arbeitsstelle bekomme. Dass sich eine neue Liebe einfinde. Oder die eigene Wohnung, nachdem der Krieg in der Heimat alles zerstört hat.

Wandel, Veränderung: das lässt hoffen. Weil nichts so bleibt, wie es jetzt ist, muss auch kein Leid endlos bleiben. Aber genau das macht auch Angst: dass der schöne Moment vorbei ist. Angst vor dem Unbekannten, was kommen mag. Auch bei mir persönlich: meine Arbeit als Stadtkirchenpfarrerin hier an der Marktkirche endet, aber was kommt dann? Wandel bedeutet eben auch Unsicherheit.

„Mache dich auf und werde Licht. Denn dein Licht kommt. Und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir“, heißt es im Alten Testament beim Propheten Jesaja (Jes 60, 1). In einer Zeit, in der das Volk Israel lange im Exil war, in der Fremde, ohne echte Möglichkeiten, sich zu verwirklichen mit dem eigenen Beruf, eigenen Häusern, dem eigenen Glauben, unterdrückt, depressiv, in dieser Zeit kommt einer und spürt, dass etwas Neues kommt, dass die lange Nacht ein Ende hat. Der Tag ist nah. „Mache dich auf und werde Licht. Denn dein Licht kommt.“

„Dein Licht kommt.“ Davon will ich mich füllen lassen in diesem Advent. Nicht beim Angstmachenden stehen bleiben und mich ängstlich-eng verschließen. Sondern mich „aufmachen“, mich dem Licht, dem Hoffnungsvollen öffnen. Und wir müssen ja auch nicht andauernd ein Feuerwerk nach dem anderen entfachen. Sondern ich will mich ganz schlicht anstecken lassen von dem Einen, der ein Licht in die Welt gebracht hat. Der bringt es immer noch! Zärtliches Mitgefühl am Krankenbett. Der erlösende Anruf „Sie haben die Stelle“. Ein herzhaftes Lachen nach dem ernstesten Gespräch.

Advent: „Dein Licht kommt.“ Diesem Wandel vertraue ich mich an. Weil einer mit uns wandelt.

*Herzlichst, Ihre  
Anette Kassing,  
Stadtkirchenpfarrerin*

# Adventsmusik

Unsere traditionelle Adventsmusik findet in diesem Jahr am **Sonntag, 15. Dezember 2019 (3. Advent), um 16.00 Uhr** in der Marktkirche statt.

Unter der Leitung von Thomas J. Frank singt der Marktkirchenchor vorweihnachtliche Werke alter Meister. Gemeinsam mit den Zuhörern werden auch bekannte Adventslieder gesungen.

Hans Uwe Hielscher spielt außerdem an der Orgel Improvisationen über Adventslieder.



Eintrittskarten zu 5,00 Euro sind nur an der Tageskasse erhältlich. Wir laden die ganze Gemeinde herzlich zu dieser vorweihnachtlichen Musik ein!



## Senioren-Adventsfeier

am **Mittwoch, 18. Dezember 2019, um 15.00 Uhr.**

Es erwarten Sie Kaffee und Kuchen, Kerzenschein, kleine Präsente und nette Menschen. Gemeinsam wollen wir uns bei fröhlichen, aber auch besinnlichen Gesprächen und einem kleinen Programm auf die Weihnachtszeit einstimmen und einen gemütlichen Nachmittag mit Ihnen verbringen. Die Adventsfeier dauert etwa zwei Stunden und findet im „Haus an der Marktkirche“ statt (Naumann-Saal, 1. Stock)

## Ein Weihnachtslied für *Eilige*

Es soll ja vorkommen, dass einigen Menschen vor Weihnachten die Zeit knapp wird. Damit auch diese Leute noch die geliebten alten Weihnachtslieder singen können, wird hier das „Weihnachtslied für Eilige“ vorgestellt. Man singt es auf die Melodie von „O Tannenbaum“.

- 1. O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter. / Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär. / Am Weihnachtsbaum, am Weihnachtsbaum die Lichter festlich brennen.**
- 2. Ihr Kinderlein, ihr Kinderlein, es ist ein' Ros' entsprungen. / Maria durch ein' Dornwald ging, kling Glöckchen klingelingeling. / O stille Nacht, o heilige Nacht, es kommt ein Schiff geladen.**
- 3. Vom Himmel hoch, da komm ich her, am Weihnachtsbaum die Lichter. / Lasst uns nun froh und munter sein, o Josef, lieber Josef mein. / Macht hoch die Tür, die Tür macht weit, in dulci jubilo-oh!**

*Hans Uwe Hielscher*

## Kennen Sie schon unsere Weihnachts-CDs?

### Musik zur Weihnacht aus der Marktkirche Wiesbaden

Bekannte Weihnachtslieder für Chor, Bläser, Orgel und Glockenspiel; Geläut der Marktkirche, Schiersteiner Kantorei, Mainzer Dombläser, Hans Uwe Hielscher (Orgel), Thomas J. Frank (Carillon)  
€ 10,00

### Weihnachtliche Orgelmusik

Hans Uwe Hielscher spielt eigene Bearbeitungen über bekannte Weihnachtslieder  
€ 10,00

*sowie die neu erschienene CD*

### Orgel-Feuerwerk

Auszüge aus unseren beliebten und unterhaltsamen Silvester-Konzerten  
Hans Uwe Hielscher spielt Bearbeitungen heiterer Orchesterwerke  
€ 10,00

Erhältlich in der Marktkirche und in den Pfarrbüros.





## LIEBE GEMEINDE,

dass die Kirchen und damit auch die Gemeinden mitten im Leben stehen, kann als Binsenweisheit gelten. In diesem Jahr wird für mich aber an zwei Punkten besonders deutlich, wie stark unsere Arbeit der Gemeinden von Entscheidungen beeinflusst werden kann, die andernorts getroffen werden.

**Nachhaltigkeit** ist ein Thema, das nicht nur Politiker, sondern viele Menschen auch in unserer Gemeinde beschäftigt, denn viel zu lange sind wir allzu sorglos mit den natürlichen Ressourcen umgegangen. So versuchen wir im Gemeindebüro schon seit längerem, bei unserer täglichen Arbeit Energie zu sparen, indem wir z.B. die Geräte am Wochenende herunterfahren. Aber auch die Landeskirche ist sich der Verantwortung bewusst ist, einen Beitrag zum Erhalt der Natur leisten zu müssen. Deshalb hat die Landsynode auf ihrer Tagung in Frankfurt/Main im vergangenen Jahr beschlossen, dass alle Gemeinden der EKHN in Zukunft nur noch Strom von einem Anbieter beziehen dürfen, der zumindest teilweise erneuerbare Energiequellen wie Windkraft- oder Solaranlagen nutzt. Sukzessive werden deshalb alle bestehenden Verträge – für unsere Gemeinde bei der ESWE – durch die EKHN gekündigt und durch neue Abschlüsse mit einem Anbieter ersetzt, der diesen Anforderungen entspricht.

Schon vor einigen Jahren wurde entschieden, dass vom Jahr 2021 an auch in Deutschland Körperschaften des Öffentlichen Rechts **Umsatzsteuer** zahlen müssen. Damit wurde einer Forderung der EU entsprochen, denn in anderen Ländern galten entsprechende Regelungen schon lange. Da wir als Gemeinde eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts bilden, müssen auch wir kontrollie-

ren bzw. durch einen versierten Fachmann prüfen lassen, ob und ggf. wo wir umsatzsteuerpflichtig werden könnten und in Zukunft eine entsprechende Steuererklärung abgeben müssen. Wo und von wem dieser bürokratische Aufwand geleistet werden kann, ist noch nicht geklärt. Nach einiger Zeit wird sich das Verfahren zwar sicher eingespielt haben und Routine geworden sein, aber im kommenden Jahr muss tatsächlich das gesamte Gemeindeleben mit seinen Veranstaltungen, Vorträgen, Konzerten und der Chorarbeit auf eine evtl. anfallende Umsatzsteuer hin überprüft werden.

Nun steht schon wieder die diesjährige Adventszeit vor der Tür, und damit nähert sich auch das Jahr 2019 rasch seinem Ende. Zum Jahreswechsel wird es bei der **Stadtkirchenarbeit** an der Marktkirche eine Veränderung geben, denn der Vertrag von Frau Stadtkirchenpfarrerin Anette Kassing läuft am 31.12. aus. Frau Pfarrerin Kassing wird im Gottesdienst am 4. Advent (22.12.) von Dekan Dr. Mencke verabschiedet. Ein kleiner Empfang in der Kirche, zu dem die Gemeinde herzlich eingeladen ist, soll sich anschließen. Außerdem möchte ich es nicht versäumen, Sie auf ein ganz besonderes Konzert hinzuweisen: am Samstag, 7. Dezember, wird die **2000. „Orgelmusik zur Marktzeit“** erklingen. Dieses von Kantor Hielscher seit vielen, vielen Jahren (um nicht zu sagen: Jahrzehnten) immer sorgfältig vorbereitete Konzert gehört mit seinen Darbietungen von der Klassik bis zu neuzeitlichen Filmmusiken zu den besonderen musikalischen Highlights unseres Gemeindelebens und findet weit über die Grenzen unseres Gemeindegebietes hinaus seine Fans. Das Programm der 2000. Orgelmusik – so viel darf ich hier schon verraten – wur-

de von Kantor Hielscher so konzipiert, dass es sein „musikalisches Leben“ repräsentiert. Das jahrelange Engagement unseres Kantors wollen wir mit einem Empfang würdigen, der sich ebenfalls in der Kirche an das Konzert anschließt. Zu beidem möchte ich Sie sehr herzlich einladen!

Die nächste **Gemeindeversammlung** wird am 9. Dezember 2020 im Anschluss an den Gottesdienst in der Marktkirche stattfinden. Dabei wird der KV der Gemeinde über seine Arbeit und die laufenden Projekte berichten. Sie haben bei dieser Versammlung selbstverständlich auch die Möglichkeit, dem KV Ihre Wünsche und Anregungen vorzutragen oder Auskünfte zu Fragen zu erhalten, die Sie besonders bewegen. Dabei möchte ich aber betonen, dass Sie sich jederzeit an die Mitglieder des KV wenden können – wir sind nicht nur bei einer Gemeindeversammlung für Sie und Ihre Anliegen da!

In den Adventswochen finden wie in jedem Jahr zahlreiche Konzerte und Benefizveranstaltungen in unserer Marktkirche statt. Besonders herzlich möchte ich Sie aber zu unserer **„12 Minuten mit Gott“-Andacht** einladen, die vom 1. Advent an täglich um 18 Uhr von einem anderen Liturgen gefeiert wird. Damit Sie sich auf diese Andacht einstellen und in der nur zu gut bekannten Hektik der vorweihnachtlichen Tage ein wenig entspannen können, spielen unsere Kantoren unmittelbar vor der Andacht von 17.45 bis 18.00 Uhr **adventliche Orgelmusik**. Über eine rege Teilnahme an beiden Angeboten würden wir alle uns sehr freuen!

Ihnen allen wünsche ich eine gesegnete Vorweihnachtszeit und grüße Sie herzlich,  
Ihre

Margot Klee

# Neues vom KINDERGARTEN

## Yoga-Kurs

Ab 18. Oktober hat wieder ein neuer Yoga-Kurs begonnen. Yoga gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasien ausleben zu können. Die Konzentration, die Koordination, die Merkfähigkeit und vieles mehr werden durch Yoga geschult. Den Kurs leitet Frau Ackerman-Pfeifer.

## Basteln im Herbst

Zu einem herbstlichen Bastelnachmittag in gemütlicher Runde hatten die Erzieherinnen eingeladen. Die Eltern bastelten für ihre Kinder eine St.-Martins-Laterne. Bei Kaffee, Tee, Gebäck und informativen Gesprächen klang der Nachmittag aus.

## St. Martin

Am Montag, dem 11. November, feierten wir mit Pfr. Dr. Saal und den Kindern einen Gottesdienst zum St.-Martins-Tag.

Um 17:15 Uhr fand am Warmen Damm an der Wilhelmstraße der traditionelle Umzug zu St. Martin statt. Alle Kinder, Eltern und Erzieherinnen zogen durch den Park, angeführt von St. Martin mit Pferd. Musikalisch hat uns wieder das Nassauische Blechbläser Ensemble begleitet. Die selbstgebastelten Laternen leuchteten wunderschön im Dämmerlicht.

## Der Nikolaus kommt

„Von drauß', vom Walde komm ich her, ich muss euch sagen: Es weihnachtet sehr!“

Am Freitag, dem 6. Dezember, besucht uns der Nikolaus. Die Kinder werden sich die Zeit des Wartens mit einem gemeinsamen Frühstück vertreiben. Die Aufregung ist sicher groß, und manchem Kind wird es vielleicht ganz bange ums Herz. Der Nikolaus wird mit Liedern begrüßt, und auch einige Gedichte haben die Kinder vorbereitet. Ob er wohl etwas mitgebracht hat?

## Seniorenfeier

Wie alljährlich wird sich auch in diesem Jahr eine Kindergruppe des Kindergartens mit ihren Erzieherinnen an der Senioren-Adventsfeier am 18. Dezember mit einem kleinen Adventsspiel beteiligen. Dafür wird schon fleißig geprobt, und die Kinder freuen sich auf ihren Auftritt.

## Ihr Kinderlein, kommet

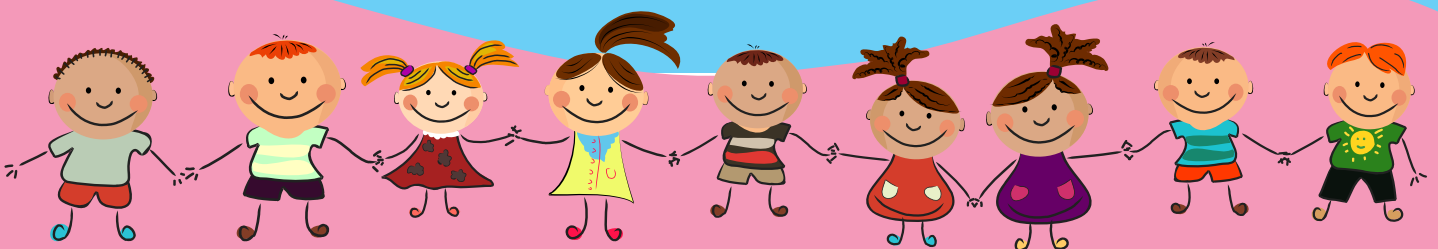
Zum traditionellen Familiengottesdienst für Eltern und Kinder am Heiligabend um 15.00 Uhr sind alle Kinder der Gemeinde und des Kindergartens herzlich in die Marktkirche eingeladen. Der Gottesdienst wird von Pfarrer Dr. Saal gehalten, und einige Kinder und Erzieherinnen werden die Weihnachtsgeschichte in einem Krippenspiel aufführen.

## Kindergartengottesdienste

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfarrer Dr. Holger Saal in der Marktkirche.



Für das Kindergarten-  
team:  
Claudia  
von Hoeßle



# Lebendiger KINDER GOTTES DIENST an der Marktkirche

Seit etwa zehn Jahren gibt es nun (wieder) einen Kindergottesdienst an der Marktkirche, der sich in den letzten Jahren gut etabliert hat, obwohl in unserem Gemeindegebiet wenige junge Familien mit Kindern wohnen. Dennoch ist es gelungen, damals als Initiative unserer Kirchenvorsteherin Marietta v. Rosenberg gestartet, einen regelmäßigen, einmal im Monat stattfindenden KiGo zu installieren. Zunächst bestand der Kreis aus ihr und der jetzigen Konfirmandenmutter Britta Braus sowie den beiden Pfarrern, die abwechselnd gemeinsam mit dem Team den KiGo betreuten. Später kam dann Janina Laurent zum Team hinzu, wie auch Melanie v. Richthofen, die die Leitung des KiGo-Teams übernahm, sowie ihr Mann Rüdiger Pichler, der für die Musik im KiGo zuständig ist. Viele Kinder kommen mit ihren Eltern zum KiGo, für die die-

ser oft der einzige Gottesdienst in ihrem „christlichen Leben“ darstellt. So besteht die anspruchsvolle Aufgabe darin, ein gottesdienstliches Format zu finden, das Eltern wie Kinder gleichermaßen anspricht. Mittlerweile wird die inhaltliche Vorbereitung ausschließlich von den Ehrenamtlichen übernommen, die Pfarrer kommen lediglich beim Gottesdienst selbst dazu.

Dabei kommen so großartige Kindergottesdienste heraus wie z.B. der im August, der unter dem Motto aus 1. Samuel 16 stand: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an“. Der Grundgedanke war, dass wir Menschen einzigartig sind wie Steine – manchmal erscheinen wir zwar einfach grau, für Gott aber sind wir alle wie Edelsteine. Jedes Kind bekam zunächst einen glatten

Halbedelstein in die Hand, dieser sollte dann gegen einen unscheinbaren grauen Kieselstein getauscht werden. Erst bei der Aussicht darauf, dass sich im Kieselstein ein Diamant verbergen könnte, willigten die Kinder ein und zerbröckelten die Kiesel (aus Tonmasse), um die Diamanten (aus Glas) zum Vorschein zu bringen. Der Effekt war verblüffend. Die Kinder konnten unmittelbar erleben, was es heißt, wenn das Eigentliche für uns Menschen zwar verborgen ist, für Gott aber gut sichtbar. Erst wenn wir manche Hindernisse aufbrechen, können auch wir es sehen und fühlen.

An jedem dritten Sonntag im Monat um 11.15 Uhr findet solch ein interessanter Gottesdienst für Kinder, aber auch für Jugendliche und Erwachsene statt. Wir freuen uns über alle, die ihn erleben möchten!

**Text:**  
**Holger Saal**



# „Früher war mehr Lametta!“



*So mault Opa Hoppenstedt in einem Weihnachtssketch von Lorient. Ja, hing früher wirklich mehr Lametta am Weihnachtsbaum? Kommt ganz darauf an, wie weit zurück man „früher“ datiert. Fest steht, dass der geschmückte Christbaum in der uns heute bekannten Form seinen Ursprung im deutschsprachigen Raum hat.*

Für die meisten Deutschen ist es jedes Jahr Tradition, vor Heiligabend zu Hause einen Weihnachtsbaum aufzustellen und festlich mit Kerzen, Kugeln, Engeln, Lametta, Lebkuchen und einem Stern auf der Baumspitze zu schmücken. Am Heiligabend versammelt sich dann die Familie um den Christbaum herum im Wohnzimmer und packt die Geschenke aus, die vorher unter den Baum gestellt wurden. Doch woher stammt dieser Brauch eigentlich?

Um die Geschichte des Weihnachtsbaumes ranken sich viele Mythen. Der genaue Ursprung der Tradition lässt sich nicht eindeutig feststellen. In vielen heidnischen Kulturen hatten immergrüne Pflanzen wie Tannen und Misteln eine besondere Bedeutung. Zum Jahreswechsel wurden sie aufgestellt, um Naturgewalten und böse Geister fernzuhalten. Eine andere Bedeutung liegt in dem einstigen Glauben, dass der mit brennenden Kerzen geschmückte Weihnachtsbaum den Toten galt. Die Lichter sollten den Verstorbenen den Weg zurück zur Familie weisen, die an diesem Abend zu Besuch kommen. Für die Kirche dagegen standen die brennenden Kerzen für die Ankunft Christi. Daher wird der Baum auch heute noch mit der Geburt Jesu in Verbindung gebracht.

Als frühestes Zeugnis des Weihnachtsbaums gilt ein Kupferstich aus dem Jahr 1509. Der Künstler Lucas Cranach zeigt in seinem Werk einen mit Lichtern und Sternen geschmückten Tannenbaum. In den folgenden Jahren verbreitete sich die Tradition in den Zünften und Vereinen, wo man immergrüne Bäume aufstellte. Von den Zünften ist die Sitte im

Laufe der Zeit auf städtische Familien übergegangen. Im 17. Jahrhundert begannen die Menschen, geschmückte Weihnachtsbäume im Wohnraum aufzustellen. Das belegt eine Aufzeichnung aus dem Elsass aus dem Jahr 1605. Die Weihnachtsbäume galten als Hoffnungsträger für neues Leben und wurden damals mit Nüssen, Äpfeln und Süßigkeiten geschmückt. Vom Elsass aus verbreitete sich die Tradition im 18. Jahrhundert in Deutschland. Den ersten Weihnachtsbaum mit Kerzen schmückte die Herzogin Dorothea Sibylle von Schlesien schon im Jahr 1611. Im 18. Jahrhundert verbreitete sich der Brauch zunächst bei hohen Beamten und wohlhabenden Bürgern in den Städten, da Tannenbäume zu dieser Zeit in Mitteleuropa noch knapp und daher sehr kostspielig waren. Aus dieser Phase stammt auch eine der ersten literarischen Erwähnungen des Weihnachtsbaums. In seinem Roman „Die Leiden des jungen Werther“ aus dem Jahr 1774 ließ Johann Wolfgang von Goethe sich seinen Protagonisten an einem Sonntag vor Weihnachten von einem aufgeputzten Baum mit Wachlichtern, Zuckerwerk und Äpfeln in „paradiesisches Entzücken“ versetzen. Und am Vorweihnachtsabend 1815 wurde in Weimar für arme Kinder der weltweit erste öffentliche geschmückte Weihnachtsbaum aufgestellt.

Als in evangelischen Kreisen der Christbaum ins Brauchtum übernommen wurde, trat er seinen Siegeszug an. Obwohl die katholische Kirche lange Zeit der Weihnachtskrippe den größeren Symbolgehalt zugemessen hatte, übernahm sie mit der Zeit auch den Brauch, einen Weihnachtsbaum aufzustellen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ist der Weihnachtsbaum auch in den katholischen Regionen Deutschlands und Österreichs bezeugt. Nach Nordamerika gelangte der Christbaum durch deutsche Auswanderer und Matrosen Anfang der 1830er Jahre. 1832 stellte der aus Hessen stammende deutsch-amerikanische Schriftsteller und Harvard-Professor Karl

Follen als erster einen Weihnachtsbaum in seinem Haus in Cambridge (Massachusetts) auf und führte so diesen Brauch in Neuengland ein. In den Staaten wurden schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts Christbäume aus Eisen hergestellt. Diese Wunderwerke der Technik waren teilweise schon mit Gas beleuchtet: „Durch die hohlen Äste flutet das Gas, und wo sonst Kerzen erstrahlen, zuckt aus schmaler Ritze die Gasflamme empor“.

Als sich die englische Königin Viktoria 1840 mit Albert von Sachsen-Coburg vermählte, kam der Weihnachtsbaum nach London. Auch die Niederlande, Russland, besonders Petersburg und Moskau, wo er allerdings nur in den höchsten Kreisen üblich war, und Italien verdanken ihren Weihnachtsbaum den Deutschen. Auf dem Petersplatz in Rom wurde 1982 erstmals ein Weihnachtsbaum aufgestellt.

Mittlerweile ist der Christbaum nicht mehr vom Weihnachtsabend wegzudenken. Auch in diesem Jahr werden voraussichtlich wieder ca. 30 Millionen Weihnachtsbäume den Weg in ein Wohnzimmer in Deutschland finden und die Herzen von Groß und Klein erwärmen.

Ja, und war nun früher wirklich „mehr Lametta“? Ich glaube, Opa Hoppenstedt hat recht. Die aus Stanniol hergestellten Lamettastreifen sollten Eiszapfen symbolisieren, enthielten aber geringe Anteile von Blei, um das Gewicht des Lamettas zu erhöhen und damit dessen Fall zu verbessern. Da Blei die Umwelt belastet, ist die Verwendung von Stanniollametta stark zurückgegangen. Im Dezember 2015 beendete auch der letzte deutsche Hersteller die Lametta-Produktion, nachdem die Nachfrage stark zurückgegangen war.



**Text:**  
Hans Uwe Hielscher

## Sag zum Abschied leise Servus...

Die Stadtkirchenarbeit an der Marktkirche wird ab dem 1.1.2020 zusammengelegt mit der Arbeit im Kirchenfenster „Schwalbe 6“, beide Dreiviertelstellen werden zusammengefasst zu einer Stelle. Ich suche mir eine neue Aufgabe jenseits der Marktkirche Wiesbaden. Nach vier Jahren im Amt ist das eine gute Gelegenheit, hier eine kurze Rückschau zu halten:

Ich liebe die Arbeit im Team, und so war ich froh, einen bestehenden „Kirchenöffnungskreis“ vorzufinden, der sich ehrenamtlich um die Öffnung der Marktkirche kümmert. Von anfangs etwa 25 Personen erweiterte sich der Kreis auf gut 40, und mehr und mehr verstehen sich die Kirchenöffner/innen als Teil eines Teams, das an einem Strang zieht: nämlich die Kirche offen zu halten und Gastgeber zu sein für Menschen aus der Stadt, die in der Marktkirche Ruhe suchen, vielleicht auch nur einen Ort zum Aufwärmen, vielleicht eine besondere Begegnung mit Gott.

Außerdem fand sich im Jahr 2017 ein etwa 10-köpfiges Team zusammen, das regelmäßig nach dem Gottesdienst am ersten Sonntag im Monat das sog. „Marktkirchen-Café“ betreibt: Kaffee (und Tee) und leckere Kekse bieten eine Möglichkeit, dass Menschen aus der Gemeinde und auch „hereingeschneite“ Gäste miteinander ins Gespräch kommen. Unermüdlich werden hier Stehtische aufgestellt und liebevoll dekoriert. Der Betrieb der Kaffeemaschinen und das Abspülen in der Sakristei sind mittlerweile geübte Handgriffe, und an die 30-50 Menschen freuen sich über diese Möglichkeit, am Sonntagmorgen in Kontakt zu kommen und über Gott und die Welt zu reden.

Seit 2018 wird in der Krypta auch ein besondere Form des Gottesdienstes angeboten, nämlich die „SegensZeit“: ein abendlicher Gottesdienst mit der Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen. Auch hier hat sich ein sechsköpfiges Team gebildet, das etwa im

Zwei-Monats-Rhythmus in der besonderen, bergenden Atmosphäre der Krypta diese Form feiert. Und feierlich ist es: viele Kerzen, eine liebevolle Dekoration, eine besondere Beleuchtung und die Architektur der Krypta sorgen für Geborgenheit im Raum. Das Team und die ruhige Livemusik vom E-Piano strahlen auf ihre Weise Geborgenheit und Gelassenheit aus.

Neben all den Teams habe ich viele weitere Aufgaben und „Formate“ aus der Stadtkirchenarbeit weitergeführt oder auch erweitert:

Die Organisation der „Nacht der Kir-

chen“ etwa, der Andachten im Advent „12 Minuten mit Gott“, oder die Organisation von Führungen durch die Marktkirche. Jedes Jahr beim Weinfest gab es vier Führungen mit Winzersekt auf dem Turm. Neu hinzu kamen auch fixe Angebote von Führungen während der Adventszeit („Über den Sternschnuppen“) mit Glühwein oben auf dem Turm, spirituelle Nachtführungen, Turmführungen in Stille, etc.

Zwei Kunstaussstellungen mit großen Bildern gab es in der Marktkirche: im Advent 2016 die Ausstellung „Nichts



Aktion „Luther 95“



# „Joy to the World“ zum 300. Geburtstag

Eines der beliebtesten und bekanntesten Weihnachtslieder – nicht nur in der angelsächsischen Welt – entstand vor 300 Jahren

ist so beständig wie der Wandel“ mit abstrakten Bildern der Wiesbadener Künstlerin Rena Stark, bei denen Küster Sebastian Villmar kräftig mitgewirkt hat, um Aufhängungen für die Bilder herzustellen, bei denen kein Loch in die denkmalgeschützten Wände gebohrt werden musste: Er sägte Aufhängungsleisten, die vor Ort noch angepasst wurden, die Künstlerin schraubte ihre Bilder fest, die Stadtkirchenpfarrerin fungierte als Schreinerin und assistierte beim waagerechten Aufhängen... eine super Zusammenarbeit! Und dann im Jahr des 500-jährigen Reformationsjubiläums die Aktion „Luther 95“ des Rheingauer Malers Michael Apitz mit einem wahrhaft großen Bild von Martin Luther direkt vor der Kanzel, Umfang: 1517 cm, bestehend aus 95 Teilen, zwei Wochen lang bestaunt von Wiesbadener Gästen.

Ich möchte und kann gar nicht alles aufzählen, aber ein paar einzelne Veranstaltungen möchte ich doch noch erwähnen: besondere Gottesdienste wie der ökumenische Gottesdienst am Heiligabend vor Gleis drei am Hauptbahnhof, Open Air zum Erntedank am Warmen Damm oder der „Segensroboter“ vor und in der Marktkirche 2017. Veranstaltungen in der Krypta: die Konzerte mit Barbara Birke am E-Piano oder das Konzert mit Harfe und Gesang von Stephanie Biber (Advent 2018) zauberten eine einzigartige Stimmung in der Krypta! Dort haben im Spätsommer 2018 auch sehr viele Menschen die „Biblische Weinprobe“ mit der Jungwinzerin Michaela Gerhard genossen, im Frühjahr 2019 dann gab es hier ganz besondere Begegnungen: junge Geflüchtete lasen aus ihrem Buch „Warum wir hier sind“ ihre Geschichten vor, hinterher waren ca. 50 Personen aus Wiesbaden und Umgebung miteinander im Gespräch, und jede/r hatte seine eigene Geschichte zu erzählen. Es lief beileibe nicht immer alles glatt, Probleme wie fehlendes Geld, eine Feuerwehrrübung während der

Führungen in Stille, Ausfall bei der Kirchenöffnung, „Wer hilft beim Aufbau?“, mangelnde Absprachen oder trockene Verwaltung wie Beantragung bei der GEMA etc. gab es immer wieder. Trotzdem: Mir haben die echten und „analogen“ Begegnungen mit Menschen immer Spaß gemacht, sei es bei Führungen oder in den umliegenden Cafés (die oft zu meinem zweiten Büro mutiert sind) und schlicht die Zusammenarbeit mit den einzelnen wunderbaren Ehrenamtlichen.

Sicherlich kann diese Arbeit nicht einfach genauso und im selben Umfang weitergeführt werden. Es gilt zu sichten und neu zu verteilen und auch das eine oder andere wegzulassen. Dennoch: Die Menschen dieser Teams liegen mir am Herzen! Dass es den ehrenamtlich arbeitenden Menschen gut geht und sie von der Gemeinde und der neuen Stadtkirchenpfarrerin in ihrer Arbeit nach allen Kräften und zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel gestärkt und unterstützt werden.

Ich hoffe für die Marktkirche und für die Menschen in der Stadt, dass es an diesem zentral gelegenen geistlichen Ort weiterhin Angebote gibt für Menschen aus der Stadt oder aus der Umgebung, die als Touristen, Kranke in einer Reha oder eben einfach als Gäste im Blick sind und von der Kirche vermittelt bekommen: Herzlich willkommen!

Apropos „willkommen“: Ich lade Sie herzlich ein zum Verabschiedungs-Gottesdienst mit Dekan Dr. Martin Mencke und mir am Sonntag, 22.12.2019 (4. Advent), um 10.00 Uhr in der Marktkirche; anschließend zum Empfang in der Marktkirche mit Sekt & Selters, Kaffee & Tee, frischen Waffeln und vielen netten Menschen!

So sag ich jetzt zum Abschied leise Servus und: bleiben Sie behütet!

Herzlichst Ihre  
Anette Kassing

**Im Jahr 1719** verfasste der renommierte englische Liederdichter und Pastor Isaac Watts den Text, der später zu einem der beliebtesten englischsprachigen Weihnachtslieder wird: Joy to the World. Interessanterweise kommen weder Hirten noch Engel, weder Ochs noch Esel im Lied vor. Auch die Krippe in Bethlehem und Maria und Josef finden keine Erwähnung. Denn der Liedtext basiert auf Texten aus dem Alten Testament, u.a. Psalm 98 und Genesis 3, die Watts freilich von einer

christologischen Perspektive her interpretiert.

Es geht also nicht in erster Linie um die Geburt Christi, sondern um dessen Wiederkunft. So wie einst „die Steine schreien“ müssten, wenn die Menschen schweigen würden, etwa bei der Ankunft des Königs von Israel, Jesus

Christus, so soll sich bei der Wiederkunft Christi, wie an Weihnachten selbst, die ganze Schöpfung freuen; selbst die Felsen „repeat the sounding joy“.

Der US-amerikanische Komponist Lowell Mason adaptierte später die Musik von einer älteren Melodie und arrangierte den Chorsatz. Da die ersten vier markanten Noten des Liedes einem Chor aus dem Oratorium „Messias“ von Georg Friedrich Händel entstammen, wird dieser oft als ursprünglicher Komponist genannt.

Am Ende des 20. Jahrhunderts galt „Joy to the World“ als das am meisten veröffentlichte Weihnachtslied in Nordamerika, dessen Freude und Strahlkraft kaum zu übertreffen sind. Gerade am Ende der Adventszeit – nachdem man viele nachdenkliche Adventslieder (und das oft unter einem grauen nordeuropäischen Himmel) gesungen hat – erscheint das schwungvolle, helle Weihnachtslied wie ein Freudenstrahl vom Himmel!



Pastor  
Isaac Watts

**Text:**  
Jeffrey Myers



## Liebe Menschen in Wiesbaden!

Manche meinen, die Kirche sei in einer Krise. Und vieles verändert sich tatsächlich gerade:

Die Mitgliederzahlen gehen – wenn auch nur leicht – zurück. Das liegt am demographischen Wandel, es gibt mehr Beerdigungen als Taufen in unserer Kirche. Es liegt aber auch daran, dass Menschen aus der Kirche austreten, meistens wenn der erste Gehaltszettel kommt.

Dazu möchte ich Ihnen zwei Gedanken mitteilen:

1. Kein Mensch kann „mittelalterliche“ Zustände zurückwünschen, in denen formal nahezu alle Menschen in unserem Land einer der beiden großen Kirchen angehören mussten (!). Ich begrüße es als Christ ausdrücklich, dass es möglich ist, aus der Kirche auszutreten. Denn nur so hat es eine Bedeutung, dass ein Mensch – freien Willens – der Kirche angehört.

Ich liebe spannende Diskussionen mit Menschen, die aus für sie guten Gründen nicht an Gott glauben oder einer anderen Religion angehören. Ich finde es wunderbar, in einem Land zu leben, in dem es Religionsfreiheit gibt und Staat und Kirche getrennt sind.

In diese Vielfalt bringen wir uns als evangelische Kirche selbstbewusst und fröhlich ein, mit unserem Glauben an Jesus Christus. Der gibt uns Trost und Hoffnung. In dessen Namen beziehen wir aber auch klar Position für die Liebe und den Zusammenhalt der Menschen. Wir sind sehr glücklich, nahe bei einem Gott sein zu dürfen, mit dem wir ohne Furcht leben und – später dann – auch sterben können.

Davon erzählen wir unermüdlich, das feiern wir in unseren Gottesdiensten. Aber nicht, damit Menschen Mitglied der Kirche werden, das soll jeder machen wie er will. Sondern einfach, weil wir die Freude nicht für uns behalten können.

2. Es mag sein, dass wir weniger Mitglieder haben, das geht ja vielen Organisationen, Vereinen und Gruppen so, die sich für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft einsetzen. Und gleichzeitig erscheint mir unsere Kirche lebendig wie noch nie. Das liegt für mich ganz stark an den vielen wunderbaren Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, den Menschen zur Freude und Gott zur Ehre.

Nie in den 2000 Jahren Christenheit gab es so viele Menschen in den Kirchenvorständen, die sich ohne jeden persönlichen Vorteil für ihre Kirche einsetzen, nicht nur Gottesdienste und Feste feiern, sondern auch Personalverantwortung in der Kita übernehmen oder das kaputte Kirchendach renovieren.

Nie in der Geschichte der Kirche gab es so viel und so vielfältige Musik in unserer Kirche, erklangen so viele Orgeln, sangen so viele Chöre, spielten so viele Bands, bliesen so viele Trompeten und Posaunen. In manchen Dekanaten der Propstei gibt es mehr Kirchenchöre als vor 50 Jahren in ganz Deutschland.

Und noch nie seit der Zeit der Apostel engagierten sich so viele Menschen in der Kirche diakonisch, sozial und politisch. In der Arbeit für Obdachlose und in der Bahnmissionsmission, bei der Integration der Geflüchteten und in

der Arbeit der Tafeln, in der Jugendsozialarbeit und im Hospizdienst, in Bürgerinitiativen und im Besuchsdienst bei alten und kranken und einsamen Menschen.

Und hinter diesen ganzen ehrenamtlich engagierten Menschen stehen die, die die Sache zu ihrem Beruf gemacht haben, aus Berufung, wie wir sagen. Die dürfen wir beim Lobe des Ehrenamtes nicht vergessen!

Ich weiß, dass es auch die schweren Zeiten gibt. Wenn aus Geld- oder Personalmangel Stellen gestrichen oder lange nicht besetzt werden. Wenn wir ein Gebäude aufgeben müssen, das uns lieb und vertraut geworden ist. Wenn wir am Sonntagmorgen in wirklich kleinerer Runde als sonst zusammen sind.

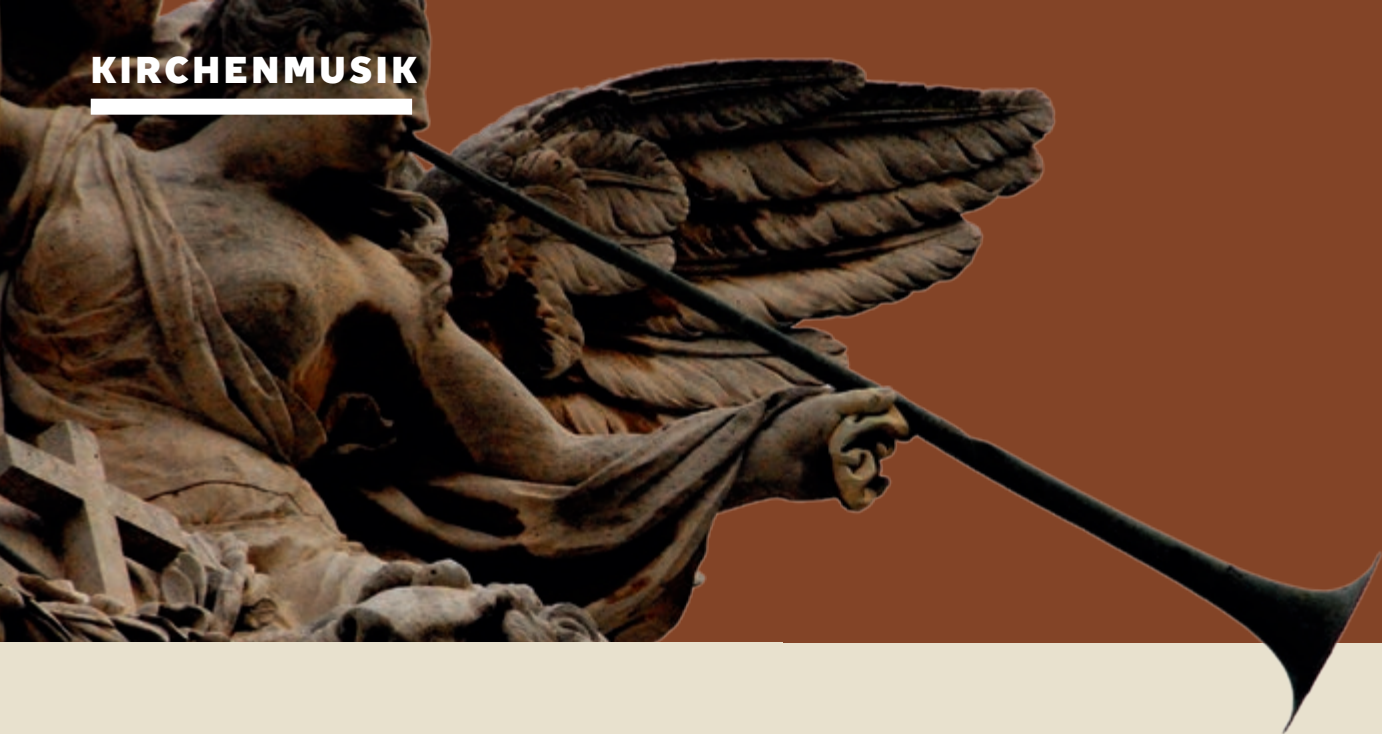
Das dürfen wir nicht schönreden. Das darf uns nicht den Schuldigen suchen lassen. Denn das treibt und auseinander.

Vor allem aber: das dürfen wir nicht mit übermenschlicher Kraft zu retten versuchen. Auf Dauer sollen wir in der Kirche, also bei Gott, nicht mehr Kraft verlieren, als wir bekommen. Es darf dann auch mal weniger sein. Denn keine Heidenangst und keine verdammte Mühe ist das, was wir ausstrahlen und verbreiten sollen. Sondern Gottgelassenheit, ruhige Fröhlichkeit, Vertrauen und Hoffnung. Dass Sie diese Dinge immer wieder und vor allem anderen in der Kirche finden, das wünsche ich Ihnen von Herzen.

**Ihr Pfarrer Oliver Albrecht  
Propst für Rhein-Main**

## Gottesdienste in der Marktkirche

<b>Sonntag, 1.12.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum 1. Advent</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Fromme
<b>Sonntag, 8.12.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum 2. Advent</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 15.12.</b>	10.00 Uhr 11.15 Uhr	<b>Gottesdienst zum 3. Advent</b> · Pfr. Dr. Saal <b>Kindergottesdienst</b> · KiGo-Team
<b>Sonntag, 22.12.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst zum 4. Advent</b> · Dekan Dr. Mencke / Pfrin. Kassing
<b>Dienstag, 24.12.</b>	15.00 Uhr 16.30 Uhr 18.00 Uhr 23.00 Uhr	<b>Familiengottesdienst</b> mit Krippenspiel · Pfr. Dr. Saal <b>Christvesper</b> · Pfr. Dr. Saal <b>Christvesper</b> · Pfr. Fromme <b>Christmette</b> · Propst Albrecht
<b>Mittwoch, 25.12.</b>	10.00 Uhr	<b>Weihnachtsgottesdienst</b> mit Abendmahl (GK) · Pfr. Fromme
<b>Donnerstag, 26.12.</b>	10.00 Uhr	<b>Weihnachtsgottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 29.12.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Dekan Dr. Mencke
<b>Dienstag, 31.12.</b>	18.00 Uhr	<b>Jahresschlussgottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Mittwoch, 1.1.</b>	10.00 Uhr	<b>Neujahrsgottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Fromme
<b>Sonntag, 5.1.</b>	10.00 Uhr 17.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal <b>Bach-Vesper</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 12.1.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Fromme
<b>Sonntag, 19.1.</b>	10.00 Uhr 11.15 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal <b>Kindergottesdienst</b> · KiGo-Team
<b>Sonntag, 26.1.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Fromme
<b>Donnerstag, 30.1.</b>	18.00 Uhr	<b>Abendmeditation</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 2.2.</b>	10.00 Uhr 17.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal <b>Bach-Vesper</b> · Dekan Dr. Mencke
<b>Sonntag, 9.2.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee, anschließend Gemeindeversammlung
<b>Sonntag, 16.2.</b>	10.00 Uhr 11.15 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Fromme <b>Kindergottesdienst</b> · KiGo-Team
<b>Sonntag, 23.2.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Donnerstag, 27.2.</b>	18.00 Uhr	<b>Abendmeditation</b> · Pfr. Fromme
<b>Sonntag, 1.3.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Dr. Saal



## Musik im Gottesdienst

**Sonntag, 1. Dezember 2019 (1. Advent), 10.00 Uhr**

**Wiesbadener Blechbläserkreis**

Matthias Schädlich (Leitung)

Hans Uwe Hielscher (Orgel)

**Sonntag, 8. Dezember 2019 (2. Advent), 10.00 Uhr**

**Schiersteiner Kantorei**

Clemens Bosselmann (Leitung und Orgel)

**Sonntag, 15. Dezember 2019 (3. Advent), 10.00 Uhr**

**Marktkirchenchor**

Thomas J. Frank (Leitung und Orgel)

**Dienstag, 24. Dezember 2019 (Heiligabend), 16.30 Uhr**

**Wiesbadener Knabenchor**

Roman Twardy (Leitung)

Thomas J. Frank (Orgel)

**Dienstag, 24. Dezember 2019 (Heiligabend), 18.00 Uhr**

**Mädchenchor Wiesbaden**

Gerd Rixmann (Leitung)

Thomas J. Frank (Orgel)

**Dienstag, 24. Dezember 2019 (Heiligabend), 23.00 Uhr**

**Orgelmusik**

Hans Uwe Hielscher (Orgel)

**Mittwoch, 25. Dezember 2019 (Weihnachten), 10.00 Uhr**

**Nassauisches Blechbläser-Ensemble**

Thomas J. Frank (Orgel)

## Konzerte

**Samstag, 7. Dezember 2019, 20.00 Uhr**

**Johann Seb. Bach: Weihnachts-Oratorium I, III, VI  
sowie Werke von Thomas J. Frank**

Marktkirchenchor Wiesbaden

Kammerphilharmonie Rhein-Main

Shira Patchornik (Sopran)

Jud Parry (Altus)

Christian Rathgeber (Tenor)

Thomas Gropper (Bariton)

Thomas J. Frank (Leitung)

Eintritt € 5.- bis € 47.-

Am Mittwoch, dem 27.11., und Montag, dem 2.12., findet um 19.00 Uhr in Zusammenarbeit mit der VHS Wiesbaden in der Villa Schnitzler ein Einführungsvortrag in die Werke durch Thomas J. Frank statt. Eine Anmeldung bei der VHS ist erforderlich.

**Sonntag, 08. Dezember 2019, 16.00 Uhr**

**Römische Klangpracht**

Virgilio Mazzocchi (1597-1646)

Doppelchörige Psalmvertonungen

Ensemble Barock vocal Mainz

Leitung: Christian Rohrbach

Eintritt: € 15.- nur an der Tageskasse sowie unter [www.bach-wiesbaden.de](http://www.bach-wiesbaden.de)

**Sonntag, 15. Dezember 2019, 16.00 Uhr**

**Adventsmusik**

Chor der Marktkirche

Thomas J. Frank (Leitung)

Hans Uwe Hielscher (Orgel)

Eintritt: € 5.- nur an der Tageskasse

## Zum Schmunzeln (aus dem „Nordbayerischen Kurier“)

Martin Luther soll über das Weihnachts-Oratorium von Johann Sebastian Bach gesagt haben, dass die Weihnachtsgeschichte mit dieser Musik „in unser Herz gesungen“ wird. Nach dem Konzert in der St. Bartholomäus-Kirche in Pegnitz stimmt man dieser Aussage des evangelischen Reformators zu.

**Freitag, 20. Dezember 2019, 20.00 Uhr**

**Festliches Advents-Benefizkonzert**

zugunsten von „ihnen leuchtet ein Licht“

Chor der Marktkirche Wiesbaden

Mitglieder des Hessischen Staatsorchester

Silvia Hauer (Mezzo-Sopran) u. a.

Thomas J. Frank (Leitung)

Eintritt: € 15.- bis € 80.-

**Mittwoch, 25. Dezember 2019, 16.00 Uhr**

**Weihnachtliche Orgelmusik**

mit Hans Uwe Hielscher

Eintritt frei. Spende am Ausgang.

**Donnerstag, 26. Dezember 2019, 16.00 Uhr**

**Weihnachtliche Orgelmusik**

mit Hans Uwe Hielscher

Eintritt frei. Spende am Ausgang.

**Dienstag, 31. Dezember 2019, 19.30 Uhr**

**Silvester-Orgelkonzert „... vorwiegend heiter“**

Thomas J. Frank und Hans Uwe Hielscher

spielen zwei- und vierhändige Werke

Eintritt: € 15.-

**Mittwoch, 04. März 2020, 19.00 Uhr**

**Orgelkonzert mit Thomas J. Frank**

Johann Sebastian Bach (Präludium und Fuge in e-Moll)

Josef Rheinberger (Sonate Nr. 10 in h-Moll)

Max Reger (Fantasie und Fuge über B-A-C-H)

Eintritt: € 10.- (nur an der Abendkasse)

**Orgelmusik zur Marktzeit**

**Ganzjährig jeden Samstag von 11.30 bis 12.00 Uhr**

gespielt von Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und Gastorganisten

Nähere Infos in unseren Konzertvorschauen, die in der Marktkirche ausliegen.

**2000. Orgelmusik zur Marktzeit**

**am Samstag, 07. Dezember 2019, 11.30 Uhr**

Hans Uwe Hielscher spielt Werke von Bach und Widor

**Orgelführung**

**Samstag, 4. Januar 2020, 12.05 Uhr**

Orgelführung mit Hans Uwe Hielscher

Treffpunkt auf der Orgelempore nach der „Orgelmusik zur Marktzeit“.

Der Eintritt ist frei.

**Turmglöckenspiel**

**Carillon-Musik zur Marktzeit**

**jeden Samstag von 12.05 bis 12.30 Uhr**

gespielt von Thomas J. Frank, Hans Uwe Hielscher und David van Amstel

**Tägliche Glöckenspielautomatik**

**9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr**

mit wöchentlich wechselnden Liedern und freien Kompositionen

**Vom 1. bis 23. Dezember 2019 täglich um 17.45 Uhr**

**Orgelmusik zum Advent**

mit Kantor Dr. Thomas J. Frank und Kantor Hans Uwe Hielscher

anschließend um 18.00 Uhr

**Kurzandacht „12 Minuten mit Gott“**

**Sonntag, 1.12.** Stadtkirchenpfarrerin Anette Kassing (ev.)

**Montag, 2.12.** Pfarrer Ralf Schmidt (ev.)

**Dienstag, 3.12.** Pfarrer Martin Fromme (ev.)

**Mittwoch, 4.12.** Pfarrer Matthias Ohlig (kath.)

**Donnerstag, 5.12.** Prädikantin Manuela Koch (ev.)

**Freitag, 6.12.** Reverend Christopher Easthill (anglik.)

**Samstag, 7.12.** Pastoralreferentin Jutta Fechtig-Weinert (kath.)

**Sonntag, 8.12.** Dekan Dr. Martin Mencke (ev.)

**Montag, 9.12.** Pfarrer Klaus Krechel (kath.)

**Dienstag, 10.12.** Pastoralreferent Stefan Herok (kath.)

**Mittwoch, 11.12.** Seelsorgerin Katrin Silano (kath.)

**Donnerstag, 12.12.** Stellv. Stadtdekan Knud Schmitt (kath.)

**Freitag, 13.12.** Pfarrer i.R. Klaus Endter (ev.)

**Samstag, 14.12.** Pfarrer Dr. Holger Saal (ev.)

**Sonntag, 15.12.** Dekan Klaus Rudershausen (alt-kath.)

**Montag, 16.12.** Prädikantin Dr. Margot Klee (ev.)

**Dienstag, 17.12.** Pfarrerin Ursula Kuhn (ev.)

**Mittwoch, 18.12.** Stadtdekan Klaus Nebel (kath.)

**Donnerstag, 19.12.** Propst Oliver Albrecht (ev.)

**Freitag, 20.12.** Pfarrer Dr. Frank Löwe (ev.)

**Samstag, 21.12.** Stadtkirchenpfarrerin Annette Majewski (ev.)

**Samstag, 22.12.** Stadtreferent Thomas Weinert (kath.)

**Montag, 23.12.** Pfarrerin Mirjam Müller (ev.)

**Bach-Vesper**

**Sonntag, 5. Januar 2020, 17.00 Uhr**

**Kantate 122 „Das neugeborne Kindelein“**

Vokalsolisten, Mitglieder der Schiersteiner Kantorei

Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden

Leitung: Clemens Bosselmann

Orgel: Hans Uwe Hielscher

Kurzpredigt: Marktkirchenpfarrer Holger Saal

16.30 Uhr: Einführung in die Kantate

Eintritt frei. Spende am Ausgang.

**Sonntag, 02. Februar 2020, 17.00 Uhr**

**Kantate 16 „Herr Gott, dich loben wir“**

Vokalsolisten, Mitglieder der Kantorei St. Katharinen

Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden

Leitung: Michael Graf Münster

Orgel: Thomas J. Frank

Kurzpredigt: Dekan Martin Mencke

16.30 Uhr: Einführung in die Kantate

Eintritt frei. Spende am Ausgang.



## Gruppen und Kreise

im „Haus an der Marktkirche“

### Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Fromme  
außer 14. Januar 2020

### Geistliches Mittwochsgespräch

Jeden Mittwoch um 18.15 Uhr mit Pfr. Saal  
außer 15. Januar 2020

### Kaffeenachmittag

Mittwoch, 11. März 2020, 15.30 Uhr mit Pfr. Fromme

### Marktkirchenchor

Proben jeden Dienstag um 18.00 Uhr  
(außer Schulferien) mit Kantor Thomas Frank

### Israelkreis

mit Herrn Eberhard Krause  
Montag, 2. Dezember 2019, 19.00 Uhr (Adventsfeier)  
Montag, 2. März 2020, 19.00 Uhr

### Enneagramm-Gruppe

Donnerstags um 19.15 Uhr:  
19. Dezember 2019  
09. Januar 2020  
27. Februar 2020

### Renovatio-Gruppe

Donnerstags um 19.15 Uhr:  
16. Januar 2020  
12. März 2020

### Yoga an der Marktkirche

Jeden Montag um 19.00 Uhr

## Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde  
in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz  
am Kurpark mit Pfarrer Fromme

### Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag, 5. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 2. Jan.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 6. Febr.	10.00 Uhr	Gottesdienst

### Seniorenresidenz am Kurpark, Parkstraße 21

Donnerstag, 12. Dez.	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 2. Jan.	14.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 6. Febr.	14.30 Uhr	Gottesdienst

### Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 6. Dez.	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 3. Jan.	16.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 7. Febr.	16.30 Uhr	Gottesdienst

### Hildastift – Wohnpflegebereich

Donnerstag, 5. Dez.	16.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst
---------------------	-----------	------------------------------

### Hildastift – Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Donnerstag, 27. Febr.	19.00 Uhr	mit Christian Vilmar
-----------------------	-----------	----------------------

<b>Sonntag</b>	<b>01.12.</b>	<b>10.00 Uhr</b> <b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Martin Fromme, Wiesbadener Blechbläser Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfrin. Anette Kassing
<b>Montag</b>	<b>02.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfr. Ralf Schmidt
<b>Dienstag</b>	<b>03.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfr. Martin Fromme
<b>Mittwoch</b>	<b>04.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfr. Matthias Ohlig
<b>Donnerstag</b>	<b>05.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank Adventsandacht, Prädikantin Manuela Koch
<b>Freitag</b>	<b>06.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank Adventsandacht, Revd. Christopher Easthill
<b>Samstag</b>	<b>07.12.</b>	<b>11.30 Uhr</b> <b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b> <b>20.00 Uhr</b>	Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank Adventsandacht, Pastoralreferentin Jutta Fechtig-Weinert Bach: Weihnachts-Oratorium, Marktkirchenchor
<b>Sonntag</b>	<b>08.12.</b>	<b>10.00 Uhr</b> <b>16.00 Uhr</b> <b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Gottesdienst, Pfr. Dr. Holger Saal, Schiersteiner Kantorei Konzert Römische Klangpracht, Ensemble Barock Vocal Mainz Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Dekan Dr. Martin Mencke
<b>Montag</b>	<b>09.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfr. Klaus Krechel
<b>Dienstag</b>	<b>10.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pastoralreferent Stefan Herok
<b>Mittwoch</b>	<b>11.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Gemeindereferentin Katrin Silano
<b>Donnerstag</b>	<b>12.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank Adventsandacht, Stellv. Stadtdekan Knud Schmitt
<b>Freitag</b>	<b>13.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b> <b>19.30 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfr. Klaus Endter Adventskonzert, Hessisches Polizeiorchester
<b>Samstag</b>	<b>14.12.</b>	<b>11.30 Uhr</b> <b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfr. Dr. Holger Saal
<b>Sonntag</b>	<b>15.12.</b>	<b>10.00 Uhr</b> <b>11.15 Uhr</b> <b>16.00 Uhr</b> <b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Gottesdienst, Pfr. Dr. Holger Saal, Marktkirchenchor Kindergottesdienst, KiGo-Team Adventsmusik, Marktkirchenchor, Orgel Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Dekan Klaus Rudershausen
<b>Montag</b>	<b>16.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Prädikantin Dr. Margot Klee
<b>Dienstag</b>	<b>17.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfrin. Ursula Kuhn
<b>Mittwoch</b>	<b>18.12.</b>	<b>08.45 Uhr</b> <b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Schulgottesdienst, Pfr. Martin Fromme Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank Adventsandacht, Stadtdekan Klaus Nebel
<b>Donnerstag</b>	<b>19.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Propst Oliver Albrecht
<b>Freitag</b>	<b>20.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b> <b>20.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Thomas J. Frank Adventsandacht, Pfr. Dr. Frank Löwe Benefizkonzert „Ihnen leuchtet ein Licht“
<b>Samstag</b>	<b>21.12.</b>	<b>11.30 Uhr</b> <b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfrin. Annette Majewski
<b>Sonntag</b>	<b>22.12.</b>	<b>10.00 Uhr</b> <b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Gottesdienst, Dekan Dr. Mencke / Pfrin. Kassing Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Stadtreferent Thomas Weinert
<b>Montag</b>	<b>23.12.</b>	<b>17.45 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b>	Orgelmusik zum Advent, Hans Uwe Hielscher Adventsandacht, Pfrin. Mirjam Müller
<b>Dienstag</b>	<b>24.12.</b>	<b>15.00 Uhr</b> <b>16.30 Uhr</b> <b>18.00 Uhr</b> <b>23.00 Uhr</b>	Familiengottesdienst, Pfr. Dr. Holger Saal, Krippenspiel Christvesper, Pfr. Dr. Holger Saal, Wiesbadener Knabenchor Christvesper, Pfr. Martin Fromme, Mädchenchor Wiesbaden Christmette, Propst Oliver Albrecht, Orgelmusik
<b>Mittwoch</b>	<b>25.12.</b>	<b>10.00 Uhr</b> <b>16.00 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Martin Fromme, Nass. Blechbläser Weihnachtliche Orgelmusik, Hans Uwe Hielscher
<b>Donnerstag</b>	<b>26.12.</b>	<b>10.00 Uhr</b> <b>16.00 Uhr</b>	Gottesdienst, Pfr. Dr. Holger Saal Weihnachtliche Orgelmusik, Hans Uwe Hielscher
<b>Samstag</b>	<b>28.12.</b>	<b>11.30 Uhr</b>	Orgelmusik zur Marktzeit, Hans Uwe Hielscher
<b>Sonntag</b>	<b>29.12.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	Gottesdienst, Dekan Dr. Martin Mencke
<b>Dienstag</b>	<b>31.12.</b>	<b>18.00 Uhr</b> <b>19.30 Uhr</b>	Jahresschlussgottesdienst, Pfr. Dr. Holger Saal Silvester-Organkonzert, Thomas J. Frank und Hans Uwe Hielscher
<b>Mittwoch</b>	<b>01.01.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Martin Fromme

# Der Dezember in der Marktkirche auf einen Blick





# Kirchennachbarn

**Kirchennachbarn** porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten. Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben. Heute: Dr. Christian Gastl.

Im März wurde Dr. Christian Gastl als Präsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden in seine zweite Amtszeit gewählt. Bei seinem Einzug ins Erbprinzenpalais an der Wilhelmstraße nach der ersten Berufung 2014 war er der jüngste Präsident aller 79 IHKs in Deutschland. Der in Wiesbaden geborene Wirtschaftsprüfer und Steuerberater ist geschäftsführender Gesellschafter der GVR Dr. Gastl, von Rosenberg & Kollegen GmbH und Co. KG. Daneben engagiert er sich in mehreren Vereinen und Institutionen der Landeshauptstadt – unter anderem bei der Wiesbaden-Stiftung. Mit seiner Frau Maren und seinen zwei Söhnen lebt Gastl, der im Januar seinen 46. Geburtstag feiert, in Bierstadt



## Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?

Ich war früher sogar Gemeindeglied, bin dann aber durch den Umzug in eine andere Gemeinde

gekommen. Allerdings gehe ich zwischendurch immer noch gern in die Marktkirche und war in den letzten Jahren auch das ein oder andere Mal zum Weihnachtsgottesdienst dort.

## Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?

Meine beruflichen Anknüpfungspunkte zur Marktkirche sind eher überschaubar. Das liegt aber auch daran, dass die Marktkirche im Regelfall nicht wirklich viele steuerliche Themen hat.

## Welche Rollen spielen Kirche, Glaube und Religion in Ihrem Leben?

Kirche, Glaube und Religion spielen bei mir eine nicht unwesentliche Rolle. Ich halte die Institution der Kirche für etwas sehr Wichtiges in unserer



Gesellschaft. So steht sie neben den alltäglichen Angeboten im sozialen Bereich auch für einen Anker, der Menschen eine Basis gibt, auf der sie ihr Leben – in guten wie in schlechten Zeiten – aufbauen können. Dabei ist aber die Frequenz der Anwesenheit in den Gebäuden der Kirche für mich nicht unbedingt der Maßstab für die Frage, ob man tatsächlich glaubt oder nicht.

### **Was sollte eine Kirchengemeinde im Zentrum einer Großstadt Ihrer Meinung nach leisten, wie sollte ihr Angebot aussehen, wo gibt es Defizite?**

Letztlich geht es – wie auch bei der IHK – darum, den Mitgliedern und allen anderen eine Art Plattform zu bieten. Es gilt zuzuhören und alle soweit möglich einzubinden. Dazu gehört auch eine Öffnung durch entsprechende Angebote, die gegebenenfalls auch über die reine Vermittlung religiöser Inhalte hinausgehen. Letztlich geht es um eine Unterstützung und Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders, bei der die Religion eine wichtige Rolle spielt.

### **Was gefällt Ihnen an Wiesbaden und an der Wiesbadener City besonders?**

Wiesbaden ist eine überschaubare Stadt – mit allen daraus resultierenden Vor- und Nachteilen. Besonders gefällt mir ihr vielfältiges Spektrum, auch an kulturellen und sozialen Angeboten. Das macht Wiesbaden für mich sehr lebenswert.

### **Was könnten wir gemeinsam tun, die Anziehungskraft, die Attraktivität des Bereichs um Schlossplatz und Dernsches Gelände zu steigern?**

Hier können wir alle etwas tun: zum Beispiel, indem wir Müll nicht achtlos wegwerfen. Oder indem wir uns selbst rund um die Marktkirche aufhalten und andere zu Begegnungen dorthin einladen. Oder indem wir die kleinen, inhabergeführten Läden rundherum nicht nur zum Schaufensterbummel nutzen, sondern auch, um etwas zu kaufen. Bei einem gemeinsamen Spaziergang könnten wir uns den Bereich aus unseren unterschiedlichen Blickwinkeln anschauen und verbindende Ideen dafür entwickeln – der neue City-Manager wäre hier sicher ein guter Begleiter.

# Nachruf auf Wolfgang Kosslers (1942-2019)

Am 2. November 2019 ist Wolfgang Kosslers in seiner Wohnung in Georgenborn verstorben. Viele aus unserer Gemeinde werden sich noch gut an ihn erinnern. Herr Kosslers war von 1997 bis 2003 Mitglied unseres Kirchenvorstands und gehörte vor allem während der Jahre, in denen das „Haus an der Marktkirche“ umgebaut worden ist, zu den stets im Gemeindebüro anzutreffenden ehrenamtlichen Helfern. Nachdem Herr Pfarrer Junge ihm in einer schwierigen persönlichen Situation geholfen hatte, fühlte er sich der Marktkirchengemeinde eng verbunden. So half er viele Stunden im Gemeindebüro vor allem bei Frau Paulukat aus, übernahm aber auch regelmäßig bei Gottesdiensten die Vertretung des Küsters. Besonders verdient machte er sich auch um die vielen Gemeindefahrten, die er sorgfältig und zuverlässig vorbereitete. Damit trug er zu einem stets reibungslosen Gelingen der Ausflüge bei.

Ebenso regelmäßig besuchte Wolfgang Kosslers in dieser Zeit aber auch die verschiedenen biblischen Gesprächskreise, die Pfarrer Junge und Pfarrer Dr. Schulz regelmäßig angeboten haben. Auch nach seinem nicht beendeten Theologiestudium blieb er an allen Fragen zum christlichen Glauben und der kirchlichen Entwicklung sehr interessiert und stellte immer wieder kritische, die Diskussion belebende und nachdenklich machende (Nach-)Fragen. Damit wird er allen Teilnehmern der damaligen Kreise lebhaft in Erinnerung bleiben. In den letzten Jahren hat Herr Kosslers zurückgezogen in Georgenborn gelebt. Eine Übersiedlung in ein Altersheim, über die er zunehmend nachdachte, blieb ihm aber erspart.

Die Marktkirchengemeinde wird Wolfgang Kosslers ein ehrendes Andenken bewahren.

*Margot Klee*

### **Wie würde in Ihren Augen eine aktivere, nachbarschaftliche Partnerschaft aussehen? Können Sie sich vorstellen, dass Marktkirchengemeinde und die Stadtverordnetenversammlung kooperieren, etwa eine Aktion oder Veranstaltung gemeinsam auf die Beine stellen?**

Für eine gute Nachbarschaft ist es wichtig, sich zu kennen, miteinander zu sprechen – und auch mal an die Tür des anderen zu klopfen. Auch deshalb habe ich mich über die Anfrage von „Carillon“ für dieses Interview sehr gefreut. Die IHK ist nicht nur räumlich mittendrin – neben den Kontakten zu Unternehmen und Politik hier am Standort gibt es auch Gespräche und Kooperationen mit vielen unterschiedlichen Akteuren in der Stadtgesellschaft. Mit der Marktkirchengemeinde verbinden uns neben der räumlichen Nähe auch

Inhalte, zum Beispiel das Thema Werte. Eine gute Grundlage für eine Zusammenarbeit...

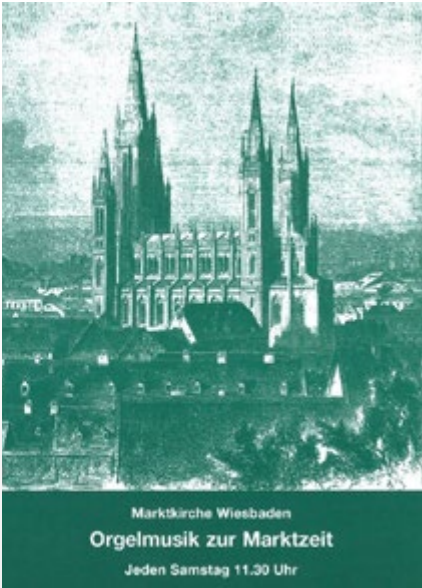
### **Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie gern einmal dort ungestört tun?**

Die große Orgel austesten, da ich früher Orgel gespielt habe und den Klang in einer großen Kirche immer als sehr schön empfunden habe.

### **Was könnte die Marktkirchengemeinde für Sie persönlich tun?**

Ich glaube, es kommt nicht unbedingt auf eine Einzelperson an. Wichtig ist, dass die Marktkirche ihre Aufgabe als gesellschaftliche Institution in der Mitte der Stadt weiterhin engagiert und offen wahrnimmt. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag für ein lebenswertes Wiesbaden.

# 2000 Orgelmusik zur Marktzeit



**Text:**  
**Hans Uwe Hielscher**

Samstagsvormittag in der Marktkirche: Kurz vor halb zwölf strömen pausenlos Dutzende Menschen in die Kirche, manche beladen mit Einkaufsstützen, andere im Schlepptau von Freunden und Bekannten, die Hand ausgestreckt nach einem Kon-



zertprogramm, das Küster Sebastian Villmar ihnen am Eingang freundlich übergibt. Mehr als die Hälfte dieser samstäglich jeweils 250 bis 450 Besucher können wir mit Namen begrüßen, denn sie kommen fast jede Woche in unsere halbstündige „Orgelmusik zur Marktzeit“, die am **7. Dezember 2019** zum 2000. Mal stattfindet.

Marktplatz, Wochenmarkt, Marktkirche – eigentlich war es eine naheliegende Idee, die ich vor 40 Jahren in die Tat umsetzte: dreißig Minuten unterhaltsame Orgelmusik als Angebot an die samstäglich Marktbesucher, die in der Hast des Einkaufens einen Moment der Ruhe, des Innehaltens suchen. „Musik reinigt die Seele vom Staub des Alltags“.

Die erste Orgelmusik spielte ich am Samstag, dem 2. Februar 1980, vier Monate nach meinem Dienstantritt als hauptamtlicher Organist der Marktkirche. Parallel dazu hatte ich schon ab Januar 1980 eine „Stunde der Kirchenmusik“ eingerichtet, die zweimal monatlich abends am ersten und dritten Mittwoch viele Zuhörer hatte und in der neben der Orgel auch andere Instrumente, Solisten und Chöre herangezogen wurden. Die Samstag-Organmusiken fanden zunächst nur am jeweils ersten Samstag im Monat statt (außer Dezember 1980 mit vier Samstagen) und ab 5. September 1981 schließlich bis heute regelmäßig an jedem Samstag des Jahres.

Neben meinem Kollegen Thomas J. Frank und vielen GastorganistInnen aus allen fünf Kontinenten saß ich bei etwa zwei Dritteln dieser 2.000 Konzerte selbst an der Orgel. Die Besucherzahlen sind in diesen vier Jahr-

zehnten kontinuierlich gestiegen. In den letzten Jahren kamen jährlich ca. 16.000 Besucher in die „Orgelmusik zur Marktzeit“. Das macht diese Reihe zur bestbesuchten Orgelkonzertreihe weit über das Rhein-Main-Gebiet hinaus. Es haben sich im Verlauf der Jahre mehrere „Fangruppen“ der „OzM“ gebildet, denen man immer wieder in der Kirche begegnet und die glaubhaft versichern, dass der Besuch dieser Veranstaltung zum festen Bestandteil ihres Lebensrhythmus‘ gehöre.



Herzliche Einladung  
**2000. Orgelmusik zur Marktzeit**

am Samstag, dem 7. Dezember 2019, um 11:30 Uhr  
Hans Uwe Hielscher spielt  
Werke von Bach und Widor



# Irrwege der Glücklichen

Schwarz-Rot-Gold als strahlendes Smiley. „Die Deutschen sind so glücklich wie noch nie“, verkündet der *Wiesbadener Kurier* in der ersten November-Woche auf seiner Titelseite. Im Osten der Republik ist der Zufriedenheitswert der Thüringer am höchsten. Eine Woche zuvor hatten sie bei der Landtagswahl die AfD mit ihrem rechtsextremen Spitzenkandidaten Björn Höcke, der ungestraft als Faschist bezeichnet werden darf, zur zweitstärksten Kraft im Parlament gemacht. Wie passt es zusammen, dass 23,4 Prozent der Glücklichen und Zufriedenen für die AfD votieren, um auf diese Weise gegen die herrschenden Verhältnisse zu protestieren?

Wenn die Bürger – und es sind ja keineswegs nur Thüringer – bei den Wahlentscheidungen nicht von Unzufriedenheit getrieben sind, ist am Ende gar nicht Protest das Motiv? Sind es vielmehr tatsächlich die ausgrenzenden, rassistischen, auch antisemitischen Parolen von AfD-Politikern, die so viele Wähler aus voller Überzeugung ihr Kreuzchen an dieser Stelle machen lassen? Und spüren sie vielleicht gerade in dieser feindseligen Haltung, im Bunde mit zerstörerischen, systemgefährdenden Kräften Zufriedenheit keimen und fühlen sich glücklich? Sind sie den Tabubrechern dankbar, weil sie ihnen das Signal geben, aus der Deckung unbedeutender Anonymität treten und endlich laut sagen zu dürfen, was sie immer schon

gedacht haben. All die dummen, die hasserfüllten, die geschichtsvergessenen Parolen, die auch wir schon seit Jahrzehnten immer mal wieder gehört haben – im trauten Kreis, von Vater und Onkel oder vom Stammtisch nebenan.

Die Entwicklung der Gesellschaft wirkt bedrohlich. Darüber kann auch die von der Post in Auftrag gegebene Smiley-Studie der Universität Freiburg nicht hinwegtäuschen. Denn was heißt schon glücklich, was ist Glück überhaupt? Dem Philosophen Jean-Jaques Rousseau wird das Zitat zugeschrieben: „Glück besteht aus einem soliden Bankkonto, einer guten Köchin und einer tadellosen Verdauung.“ Wenn heute nach persönlichem Glück gefragt wird, denken die meisten wohl zuerst an ihr Bankkonto: Mein Auto, mein Haus, meine Yacht... Werbung vermittelt das Bild, dass nur der nachahmenswert großartig und auf der Höhe der Zeit ist, der in besser „Geiz-ist-geil-Mentalität“ trickreich irdische Güter anhäuft. Diesem (Vor-) Bild nahezukommen, wird zum Ziel. Und auf dem guten Weg dorthin wächst also die Zufriedenheit in unserem Land.

Wer versteht dagegen Glück noch als Glückseligkeit, die eine allgemeine unbeschwert friedfertige Haltung beschreibt? Für wen ist die Erfüllung seiner Sehnsüchte noch eine Welt, in der sich die Menschen mit offenen Armen statt geballten Fäusten

begegnen, nicht hasserfüllt, sondern furcht- und arglos mit demütigem, mit gutem, mit liebendem Herzen?

Dazu gehört, den Blick weit über mich selbst hinaus zu öffnen, zur Gerechtigkeit beizutragen, Bedürftigen zu helfen, Schutzsuchende aufzunehmen. „Durch dein Werk der Liebe wächst die Liebe, und der Mensch wird besser“ schrieb Martin Luther in der 44. seiner 95 Wittenberger Thesen. Die verkündeten keineswegs ein „religiöses Wohlfühlprogramm“, sagt Martin Vorländer (Evangelische Sonntagszeitung). Luther sei Realist gewesen: „Ich kann versuchen, die Welt um mich herum besser und freundlicher zu machen. Aber wir schaffen nicht den Himmel auf Erden.“

Trotzdem wird die uns gestellte Aufgabe klar, es immer wieder zu versuchen, die Welt besser und freundlicher zu machen. Das hört sich nicht nur so an, das ist in unsere Zeit übertragen ein Gegenprogramm zur AfD. Wir werden gebraucht, um an ihm zu arbeiten. Es umzusetzen, ist aktuelle Verpflichtung. Sie wird leichter durch eine Form der Glückseligkeit, die im Glauben ihren Ursprung hat, den der Wiesbadener Propst Oliver Albrecht in einem Interview für sich so definiert hat: „Glaube ist in mir das ganz tiefe Gefühl, dass ich geliebt und gebraucht werde.“ Er betont dabei das Und. Geliebt und gebraucht. Das ist Glück.

**Text:**  
**Heinz-Jürgen**  
**Hauzel**

# 60

JAHRE

# Brot für die Welt

**„Lieder, die auf Reisen gehen, hemmt kein Zaun, kein Schwert, denn sie ziehen ungesehen, doch nicht ungehört. Lieder, die auf Reisen gehen, kennen keinen Halt, sind unfassbar, überstehen Unrecht und Gewalt.“**

Dieser Liedtext von Udo Jürgens kommt mir in den Sinn, als ich die Anekdote las, die zur Gründung von „Brot für die Welt“ führte. Es begann alles mit einer Zigarrenkiste. Angeblich soll Lothar Kreyssig, Mitglied der Bekennenden Kirche und später Gründer von „Aktion Sühnezeichen“, eine Zigarrenkiste im kirchlichen Amt in Berlin aufgestellt haben und darauf geschrieben haben: „Für die Hungernen.“ Und ganz ähnlich wie bei einem Lied, das keine Schranken kennt, ist es hier ein Gedanke, eine Idee, die als Zündfunke für ein großes Feuer dient, welches nun schon 60 Jahre brennt. Kreyssig hatte die Idee Ende der 1950er Jahre. Weitere Namen, die in diesem Zusammenhang fallen, sind der Theologe Christian Berg, der letztendlich als geistiger Vater und Erfinder für die Aktion „Brot für die Welt“ gilt, Ludwig Geissel, Ulrich von Brück und Hans Christoph von Hase. Auch dass die Katholiken bereits ein Hilfswerk namens „Misereor“ gegründet hatten, darf gern als positiver Konkurrenzimpuls aufgefasst werden.

Und so kam es dann in der Adventszeit 1959, am 12. Dezember, zu einer Gründungssitzung in der Berliner Deutschlandhalle mit 12.000 Anwesenden. Helmut Gollwitzer ist zu dieser Zeit Theologieprofessor an der Freien Universität. Seine Worte schreiben Geschichte:

„Was heute Abend an uns geschehen soll – und wahrhaftig nicht nur heute Abend, sondern, ausgehend vom heutigen Abend, in der ganzen Aktion Brot für die Welt, die bis ins letzte Haus der letzten Gemeinde dringen soll, – ist eine Aufrüttelung, ein Herausgerütteltwerden aus der Trägheit des Herzens, aus jener törichten, kurz-sichtigen und verantwortungslosen Trägheit, mit der wir genießen, was wir haben, ohne zu fragen, wie es um uns her aussieht.“

Gemeinsam mit Otto Dibelius ruft Gollwitzer die erste Spendenaktion „Brot für die Welt“ aus. Bei der nun folgenden Sammelaktion kamen Spendenbüchsen zum Einsatz, auf denen die bekannte sogenannte Hungerhand des Berliner Künstlers Rudi Wagner zu sehen war. Dazu der Satz: „Wenn Du wieder satt geworden bist, gib 5 Pfennig für die Hungernen“. Das traf das damalige Lebensgefühl der Deutschen genau, denen die eigene Hungerzeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs noch lebhaft in Erinnerung war. Außerdem wurden 190.000 Exemplare der zugehörigen Broschüre „Brot für die Welt“ verteilt und Faltblätter in Millionenaufgabe gedruckt und ausgelegt. Mit einem Ertrag von drei Millionen D-Mark hatte man gerechnet. Am Ende der Aktion aber kamen über 19 Millionen D-Mark zusammen, davon fast 4,8 Millionen D-Mark aus der DDR.

War die Aktion am Anfang noch eher als eine Art reiner Nothilfe organisiert, entwickelte sich „Brot für die Welt“ über die Jahrzehnte weiter, um in vielen Projekten Hilfe zur Selbsthilfe leisten zu können. Damit man dies auch organisatorisch leisten konnte, wurde die einstmalige Spendenaktion zu einer Einrichtung unter dem Dach des Diakonischen Werkes der EKD. Im Jahr 2012 wurden die Kräfte erneut gebündelt und „Brot für die Welt“ und die „Diakonie Katastrophenhilfe“ wurde zum „Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung“ fusioniert. Aber das Leitbild des Anfanges vor 60 Jahren gilt auch heute noch:

„Brot für die Welt“ unterstützt alle Menschen, die arm und ausgegrenzt sind, unabhängig von ihrer Religions- oder gar Konfessionszugehörigkeit. „Brot für die Welt“ führt keine eigenen Projekte durch, sondern arbeitet mit einheimischen Partnerorganisationen

zusammen. „Brot für die Welt“ leistet Hilfe zur Selbsthilfe. Unsere Arbeit wurzelt in dem Glauben, der die Welt als Gottes Schöpfung bezeugt, in der Liebe, die gerade in dem entrechteten und armen Nächsten ihrem Herrn begegnet, und in der Hoffnung, die in der Erwartung einer gerechten Welt nach Gottes Willen handelt.“

Und man darf durchaus gewiss sein, dass Gott seinen Segen gibt, denn mittlerweile wurden von Beginn an rund 2 Milliarden Euro an Spenden gesammelt, und aktuell werden mehr als 2500 Projekte unterstützt.

Für die Spender ist es natürlich auch beruhigend zu wissen, dass die Spende auch dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Dazu lässt sich „Brot für die Welt“ vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen prüfen und besitzt das DZI Spendensiegel. 91,2 Prozent des Spendenaufkommens werden direkt den Projekten zugeführt, 8,8 Prozent werden für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung benötigt. Dafür wird „Brot für die Welt“ vom DZI in der besten Kategorie „niedrig“ eingestuft.

Deshalb möchte ich Ihnen auch die diesjährige 61. Aktion ans Herz legen: „Hunger nach Gerechtigkeit“. Ein Auszug aus dem Spendenaufruf:

Menschen haben Hunger nach Nahrung, aber ebenso hungern sie nach Gerechtigkeit. Nach Gerechtigkeit in Form von fairen Preisen. Nach Gerechtigkeit bei der Verteilung von Gütern und Land. Sie hungern danach, in Würde gut leben zu können. Jesus Christus preist die selig, die nach Gerechtigkeit hungern. Er sagt ihnen zu: Sie sollen satt werden! In dieser Spur ist „Brot für die Welt“ seit 60 Jahren unterwegs, den Hunger zu stillen. „Hunger nach Gerechtigkeit“ lautet deshalb das Motto der 61. Spendenaktion.

**Text:  
Christof Eichner**

# Orgel-Tagesfahrt

ins Siebengebirge am Freitag, dem 22. Mai 2020

Unter der Leitung von Hans Uwe Hielscher findet am Freitag, dem 22. Mai 2020, eine weitere Orgel-Tagesfahrt statt. Sie führt uns in die durch waldige Hügel geprägte rechtsrheinische Landschaft des Siebengebirges, eines der ältesten Naturparks Deutschlands, von Vulkanen geprägt. Dieses Gebiet südöstlich von Bonn grenzt zwar unmittelbar an den Westerwald, wird aber bereits zum unteren Mittelrheingebiet gezählt.



Romanische  
Doppelkirche  
Schwarz-  
rheindorf

Unser erstes Ziel an diesem Morgen ist die romanische Doppelkirche St. Maria und St. Clemens in **Schwarzrheindorf**, einem rechtsrheinischen Ortsteil von Bonn im Stadtbezirk Beuel, am Rheinufer gelegen. Die doppelstöckige Kirche gehört zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern und Sehenswürdigkeiten in Bonn. Die barocke Orgel in der Oberkirche wurde 1728 von der Hunsrückerk Werkstatt der Gebrüder Stumm erbaut.

Mittags erreichen wir nach wenigen Kilometern **Siegburg**, Kreisstadt und Verwaltungssitz des Rhein-Sieg-Kreises. Namensgeber der Stadt ist die Sieg, die westlich von Siegburg in den Rhein mündet. Am Marktplatz mitten in der Stadt, unterhalb der Klosterkirche auf dem Michaelsberg, erhebt sich die katholische Pfarrkirche St. Servatius. Der Chor der mächtigen Kirche erinnert an die hochgotische Architektur des Kölner Doms und enthält bedeutende mittelalterliche Kunstwerke. Die große Orgel wurde in ihrer jetzigen Konzeption 1990 von der Bonner Werkstatt Klais umgebaut, enthält aber einen Großteil der Pfeifen von zwei Klais-Vorgängerorgeln aus den Jahren 1894 und 1930. Das Instrument, dem 1995 noch ein Echowerk hinzugefügt wurde, umfasst 46 Register und weist in seiner Disposition sowohl Elemente des romantischen Orgelbaus des ausgehenden 19. Jahrhunderts als auch Einflüsse der neobarocken Orgelbewegung (um 1930) auf.

Nach einer Mittagspause in der City von Siegburg geht unsere Fahrt ins Rheintal hinunter nach **Bad Honnef**, am rechten Rheinufer und am Fuße des Siebengebirges gele-

gen. Bekannt geworden ist die Kurstadt u.a. auch durch ihren von Alexander von Humboldt verliehenen Ruf als „rheinisches Nizza“ wegen ihres ganzjährig milden Klimas. Wahrzeichen der Stadt ist die katholische Pfarrkirche St. Johann Baptist am Marktplatz im Zentrum der Stadt. Ihre Orgel wurde 1968 von der Werkstatt Breil erbaut und besteht aus der Hauptorgel im südlichen Querschiff und einer Portalorgel hinter einem Barockprospekt auf einer Seitenempore am Westeingang.

Die kunsthistorischen Führungen wird in bewährter Weise wieder Dekan Peter Nicola (Salem) übernehmen.

Anmeldeformulare liegen ab Anfang Januar in der Marktkirche aus oder können angefordert werden.

## Freitag, 22. Mai 2020

08:30 Uhr Abfahrt in Wiesbaden, Hauptbahnhof

10:30 Uhr Schwarzrheindorf (Doppelkirche)

12:30 Uhr Siegburg (St. Servatius)

13:30 Uhr Mittagspause in Siegburg

15:45 Uhr Bad Honnef (St. Johann Baptist)

19:30 Uhr Rückkehr in Wiesbaden

## Teilnehmerpreis:

EUR 60,00 pro Person (Busrundfahrt, Begleitheft, Kirchen- und Orgelführungen)



Klais-*Orgel*  
in Siegburg

Sie gelten erst dann als fest angemeldet, wenn Sie 1.) den ausgefüllten Anmeldebogen an mich zurückgeschickt haben (per Post, Fax oder E-Mail) und 2.) den entsprechenden Teilnehmerbetrag auf das folgende Konto (H. U. Hielscher) überwiesen haben: IBAN DE56 5105 0015 0111 1302 21

Ev. Marktkirchengemeinde  
Hans Uwe Hielscher  
Schlossplatz 4  
65183 Wiesbaden  
Tel.: 0611 – 30 34 30  
Fax: 0611 – 60 97 611  
E-Mail: hielscherh@aol.com

# Nachdenkliches



## Die Krippe fehlt

Letztens habe ich an meinem PC alte Fotos gesichtet. Da tauchen ja immer mal wieder „verborgene Schätze“ auf, Begebenheiten, an die man sich schon gar nicht mehr erinnert – wenn es nicht die Fotos gäbe. Ich entdeckte ein paar Fotos von einer Ausstellung, die wir vor vielen Jahren in der Marktkirche zu Gast hatten – „Symbole der Bibel – Symbole des Glaubens“, war der Titel dieser Ausstellung. Eines der Fotos zeigte eine Schulklasse, die ich durch die Ausstellung geführt habe. Wir standen gemeinsam um das Holzmodell einer Kirche herum, und ich erinnerte mich wieder: In der Ausstellung war ein großes Modell einer Kirche aus Holz aufgebaut, und diese Kirche – nach einer Seite offen, damit man herankam – war leer.

Leer war sie deshalb, damit man unterschiedliche Gegenstände, auch aus Holz gebaut, nach eigenem Gusto hineinstellen konnte. Da hatten wir also eine Orgel, gleich zwei Altäre, eine Kanzel, ein Taufbecken, einige Kirchenbänke, ein Lesepult – die komplette Einrichtung einer Kirche, sogar Teppichfliesen gab es, um die Kirche auszustatten. Gerade Kinder und Jugendliche näherten sich ganz unbefangenen diesem Modell und richteten „ihre“ Kirche ein – und jede sah anders aus, je nach Geschmack der „Innenarchitekten“.

Beim Betrachten des Fotos ist es mir wieder eingefallen. Bei der Führung war folgendes passiert: Einer der Schüler, es war wohl eine Grundschulklasse, wie ich auf dem Foto sehen konnte, rief lauthals: „Da fehlt noch was!“ Wie: Da fehlt noch was?! Ich war damals ziemlich irritiert. Was fehlt denn, fragte ich den Jungen.

„Na, die Krippe, Mensch! Die Krippe fehlt doch!“ , so entgegnete er mir ganz wichtig. Die Krippe fehlt, ah ha. Ich weiß noch, dass die Ausstellung keineswegs im Advent stattfand. Das aber war dem Jungen egal. Er blieb dabei: Die Krippe fehlt!

Die Äußerung des kleinen Jungen gibt mir zu denken, auch heute noch: Die Krippe fehlt.

In unserer Welt, die so geprägt ist von rationalem Denken, vom Kosten-Nutzen-Prinzip, von vielerlei Unbarmherzigkeit, da fehlt sie tatsächlich oft, die Krippe. Und mit ihr fehlt Jesus, als Kind in der Krippe. Jesus hat mehr bewegt als alle Großen dieser Welt. Kaiser Augustus, unter dessen

Regierung er geboren wurde, und König Herodes, der ihn umbringen wollte: Sie wurden vom Wind der Geschichte verweht. Aber Jesus, das Kind in der Krippe, erfüllt noch immer die Herzen der Menschen.

Die Krippe fehlt – noch ist das, Gott sei Dank, nicht so, und wir alle sind aufgefordert, das in unserer Welt zu bezeugen: Gott wird Mensch wie wir, in einem kleinen Kind, in einer Krippe.

Oft ist das Kleine eben mächtiger als das Große. Wir sollten wieder an seine Macht glauben lernen, an das, was man mit einem guten Wort, einer liebevollen Geste in anderen bewirken kann.

Das Kind in der Krippe spricht, ohne Worte, davon, dass diese unterkühlte Welt Wärme braucht in Form von mehr Rücksicht, mehr Anteilnahme, mehr Verständnis, mehr Hilfsbereitschaft. Wenn wir uns dazu bewegen lassen, haben wir vom Sinn von Weihnachten, vom Geschehen in der Krippe, schon viel begriffen.

Das Kind in der Krippe. Ich kann alles, was zu mir gehört, was mich beschäftigt, was mich bedrückt, aber auch alles, was mich froh macht, zu ihm bringen – in der Hoffnung, dass er es verwandelt, wie damals auf der Hochzeit zu Kana, als er in seinem ersten Wunder Wasser zu Wein verwandelte. Jesus kann auch das Vergebliche in meinem Leben verwandeln, das Misslungene, die Enttäuschungen. All das kann ich ihm hinhalten, er wird es verwandeln. Jesus, der als Kind in der Krippe auf unsere Welt kam.

Die Krippe fehlt – nein, sie ist da, sie steht in unserer Welt, und von ihr geht ein Lichtstrahl aus, der die Welt hell macht. Gott wird Mensch wie wir – das ist der Kern der Weihnachtsbotschaft. Und im Advent, da bereiten wir uns vor, auf dieses Ereignis.

**Text:**  
**Holger Saal**

# Eine runde Sache: Die ganze ESWE-Welt zum Anklicken!

einfacher

moderner

kompakter

[www.eswe-versorgung.de](http://www.eswe-versorgung.de)

Erleben Sie die **ESWE-Welt** von ihrer schönsten **Online-Seite**. Einfach in der Bedienung, modern in der Gestaltung und kompakt von den Informationen – ganz so wie Sie es von Ihrer ESWE gewohnt sind. Dabei haben Sie alles im Blick: unsere Produkte, unser Engagement für den Umweltschutz sowie unsere **Services und Leistungen**. Schauen Sie rein, es lohnt sich. **Wir freuen uns über Ihren Kontakt – auch auf traditionellem Weg unter:**

ESWE Energie CENTER,  
Kirchgasse 54, Wiesbaden  
Telefon: 0800 780-2200

**ESWE**  
VERSORGUNG

Darauf können Sie sich verlassen

# Bürozeiten und Telefonnummern

**Büroräume:** 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

**E-Mail:** Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de

**Internet:** www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

**Pfarramt I (Süd)** **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 06 11 - 900 16 12 oder 06 11 - 880 247 11 · E-Mail: pfarrersaal@gmail.com

**Pfarramt II (Mitte)** **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 06 11 - 900 16 15 oder 06 11 - 46 73 65 · E-Mail: fromme@marktkirche-wiesbaden.de

**Pfarramt für Stadtkirchenarbeit** **Pfarrerin Anette Kassing** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 0157 – 833 99 22 3 · E-Mail: anette.kassing@ekhn-kv.de

**Kirchenvorstand** **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 06 11 - 900 16 26 · Fax: 900 16 17

**Gemeindebüro** **Gabriele Steeg** · Telefon: 06 11 - 900 16 11 · Fax: 900 16 17  
E-Mail: steeg@marktkirche-wiesbaden.de  
Mi von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Fr von 12.00 bis 14.00 Uhr

**Patricia Hartmann** · Telefon: 06 11 - 900 16 13 · Fax: 900 16 17  
E-Mail: Hartmann@marktkirche-wiesbaden.de  
Mo und Do von 9.00 bis 13.00 Uhr, Di von 9.00 bis 12.00 Uhr

**Kirchenmusiker** **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 01 72 - 69 66 542 · Fax: 60 97 611  
E-Mail: frank@marktkirche-wiesbaden.de

**Kantor Hans Uwe Hielscher** · Tel. 06 11 - 30 34 30 · Fax: 60 97 611  
E-Mail: hielscher@marktkirche-wiesbaden.de

**Küster** **Sebastian Villmar** · Tel. 0172 - 89 77 750 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

**Hausmeister** **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

**Kindergarten** **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445  
E-Mail: ev.kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn-net.de

**Kirchenbuchführung** **Katrin von Dewitz** · E-Mail: dewitz@marktkirche-wiesbaden.de

**Öffnungszeiten zur Besichtigung der Marktkirche außerhalb der Gottesdienste**  
**Dienstag bis Freitag:** 14.00 bis 18.00 Uhr  
**Samstag:** 10.00 bis 11.00 Uhr und 12.00 bis 16.00 Uhr  
**Sonntag:** 14.00 bis 17.00 Uhr  
Montags geschlossen.  
Zum Sternschnuppenmarkt ist die Kirche vom 1. bis 23. Dezember 2019 täglich von 12.00 bis 18.30 Uhr geöffnet.

**Bankverbindung** Ev. Marktkirchengemeinde, Wiesbadener Volksbank  
**Konto** 250 130 5106, **BLZ** 510 900 00, **IBAN** DE84 5109 0000 2501 3051 06, **BIC** WIBADE5W  
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV: **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33